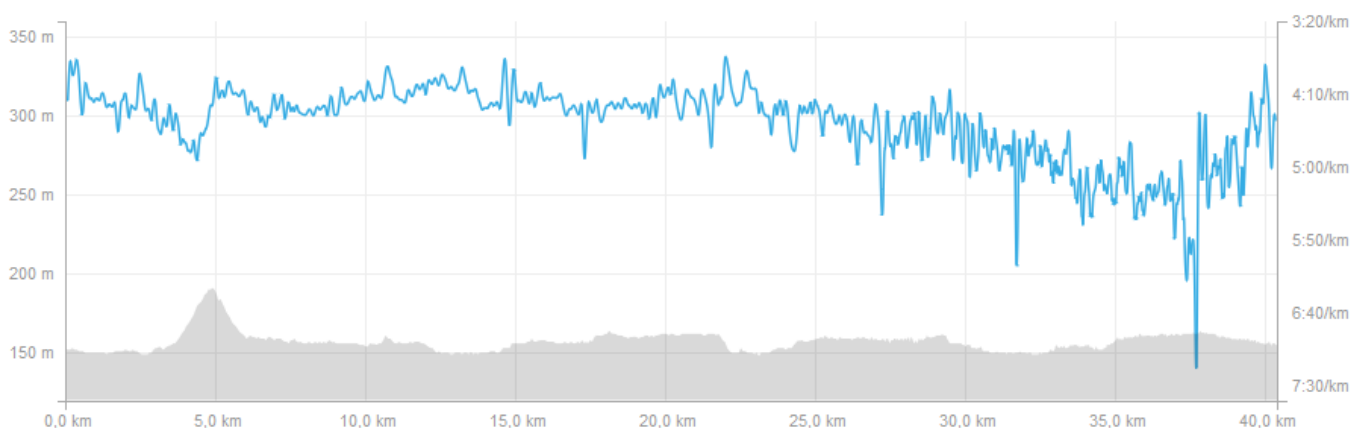




### Rennbericht von Peter Mayr

Auch dieses Jahr werde Ich euch wieder mit ein paar Rennberichten versorgen. Den Anfang macht dieses Jahr der Wings for Life World Run in Kalmar, Schweden. Für alle die sich jetzt fragen, was macht der in Schweden? Ganz einfach, seit Jänner bin Ich gemeinsam mit Studien- und Teamkollege Amadeus Lobe auf Auslandssemester in Stockholm, was noch bis Ende Juni dauern wird. Was bei uns so passiert gibt's auf unserem Blog nachzulesen: [stockholm15.auslandsblog.de](http://stockholm15.auslandsblog.de)

Jetzt aber zum Rennen: Anders als bei herkömmlichen Läufen gibt es hier keine Ziellinie. Der Lauf ist erst beendet, wenn einem das sogenannte „Catcher Car“ überholt. Von diesem Modus angetan und voller Vorfreude machten wir uns auf den Weg nach Kalmar. Bei herrlichem Wetter erfolgte der Startschuss um 13:00. Natürlich viel zu schnell angefangen ging es nach ca. 4km auf die 7km lange Öllandbrücke, welche die Insel Ölland mit dem Festland verbindet. Bei ziemlich starkem Seitenwind konnte ich mein Tempo sehr gut halten und kam in einen guten Rhythmus. Vorbei an Massen an Zuschauern (der Sport hat in Schweden einen viel höheren Stellenwert als bei uns) rannte ich topmotiviert in Richtung der Südspitze Öllands. Gegenwind machte es nicht unbedingt leichter, doch konnte ich bis zur Halbmarathonmarke mein Tempo konstant hoch halten. Nach der Labestation bei der Halbmarathonmarke, bei der ich zusätzlich zu meiner Standardnahrung (Banane + Wasser) ein Sportgetränk zu mir nahm, war auf einmal mein Magen beleidigt. Bis zur 25km-Marke war das eigentlich kein Problem, jedoch ab dann brach mein Tempo etwas ein, und ich beschloss nur mehr Bananen und Wasser zu mir zu nehmen. Gesagt getan, der Magen beruhigte sich zwar wieder, jedoch wurden die Beine immer schwerer und ich langte bei den folgenden Labestationen richtig zu. Red Bull, Cola, Wasser und Banane, so schaute mein Menü bei jeder Labe aus. Ab Kilometer 30 war es nur noch ein Kampf und ich schleppte mich von km zu km, immer wieder angefeuert von den schwedischen Zusehern. Als dann schließlich Kilometer 40 in Reichweite war, gab ich nochmals alles und holte das Allerletzte aus mir heraus. Nach 3:02:27 und 40,35km war das Abenteuer beendet und ich legte mich total erschöpft in die Wiese. Heute kann ich zwar kaum gehen aber ich bin sehr zufrieden mit meiner Leistung. Eine echt tolle Veranstaltung, bei der jeder einmal mitgemacht haben sollte.



Das war's schon wieder mit meinem Ausflug in die Läuferzene für heuer, und ich freue mich wieder auf die heimischen Radrennen, bei denen ich dann wieder hoffentlich den einen oder anderen Erfolg in einem Rennbericht erwähnen kann.